

Der Säugling schrie lang und kräftig

Eine Ausstellung im Schloss-Museum erinnert an die Taufe des Erbprinzen Ernst August im Jahr 1914.

Von Michael Völkel

Braunschweig. Am 9. Mai 1914 wurde Erbprinz Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg im Braunschweiger Dom getauft. Fünf Tage lang wurde gefeiert: Acht-Gänge-Menü im Residenzschloss, Fackelzug mit Serenade, emotionale Ansprachen, Paraden, Ausflüge und Empfänge. Anlässlich des 100. Jahrestages blickt das Schlossmuseum nun in der Sonderausstellung „Fürstentaufe und Familientradition“ auf das letzte große Fürstenfest zurück. Bereits wenige Wochen später standen sich einige der 15 Paten im Ersten Weltkrieg als Gegner gegenüber.

Zur Taufe des Erstgeborenen von Ernst August und Victoria Luise kam auch das Kaiserpaar nach Braunschweig. „Die fürstlichen Gäste machten die Feierlichkeit zum Spektakel, aber auch die erfüllte Hoffnung auf einen Thronfolger. Die Taufe bot Gelegenheit, den patriotischen Empfindungen für ein eigenständiges Land Braunschweig festlichen



Die Taufe des Erbprinzen im Braunschweiger Dom auf einem zeitgenössischen Gemälde.

Foto: Museum

Ausdruck zu verleihen“, so Museumsleiterin Anne-Kristin Rullmann.

Die Ausstellung gibt vielseitigen Einblick: durch Presseberich-

te, zwei Sonderpostkarten und Fotos vom Empfang, durch das Einschreibebuch, die Menüfolge und Details wie die Einlasskarte für den Schlossplatz oder die Ab-

rechnung des Polizeieinsatzes. Höhepunkt ist das mehrteilige Taufkleid der Welfen. 1879 wurde es bereits von Tante Marie Luise getragen. Zuletzt im Einsatz war

es 2006. Eindrucksvoll ist auch die Taufschale aus vergoldetem Silber, die Ernst August geschenkt bekam: Halbedelsteine am Rand, Doppelwappen in der Mitte, dazu biblische Symboltiere und ein Granitsockel mit vier Löwen. Zum Einsatz kam sie dann indes nicht. „Sie war wohl zu klein. Das verwendete Taufbecken ist verschollen“, berichtet Historiker Bernd Wedemeyer.

Ergänzt wird die Ausstellung durch rund 40 Taufkleider, Steckkissen und Geschenke, die regionale Familiengeschichten erzählen, etwa von den Familien von der Schulenburg und Witting. Fest verbunden mit großen Ereignissen war übrigens auch damals Nörgerei. Der britische Botschafter Sir Goschen etwa schrieb: „Eine zu lange Predigt, bei der der Säugling sehr zu Recht kräftig schrie.“ Die Ansprache ist nun auch in der Ausstellung zu hören.

Bis 4. Januar 2015. An jedem dritten Donnerstag Kombiführung mit dem Dom. Nächste Termine: 15. Mai und 19. Juni ab 15.30 Uhr.